

Rezensionen von Buchtips.net

Lisa Halliday: Asymmetrie

Buchinfos

Verlag: [Carl Hanser Verlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-446-26001-6 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 15,00 Euro (Stand: 30. Juni 2025)

Herausforderndes Debüt

„Ezra Blazer, bedauern Sie irgendetwas“? Dass wir beide uns nicht früher kennengelernt haben....Ich finde, Sie sind eine sehr attraktive Frau....ich darf nur eine einzige Frau mitnehmen und wünsche mir, dass Sie diese Frau sind....“

Klar ist das Radio-Interview am Ende dieses fulminanten Debütromans erfunden, aber in bester Weise lässt Lisa Halliday ihre Figur des alternden Schriftstellers Ezra Blazer noch einmal funkeln und glänzen und schließt damit den Kreis zum Anfang des Werkes, in dem jener Blazer der 27-jährigen Alice ebenso klar und direkt den Hof macht. Ohne einen Gedanken daran zu verschwenden, dass ein „Nein“ folgen könnte, ohne „seinen Rücken zu schonen“ im Bett dann, ohne an sich selbst allein schon ob das Altersunterschiedes zu zweifeln. Und auch wenn die Moderatorin verheiratet ist und zwei Kinder hat, wenn gerade das Interview in Echtzeit über den Äther geht, Blazer kennt da nichts, wenn seine Lenden sich regen.

Ebenso, wie er zu Zeiten Alice zu jeder Zeit angerufen hat, mit unterdrückter Nummer. Und Alice umgehend immer den Hörer abhob. Bis, Ja bis... auch hier eine Entwicklung einsetzt. Erkannt wird, dass man nicht einfach Opfer der Umstände oder von Zwängen ist, sondern in seinem „so sein, wie man nun mal ist“ eigene Farbtupfer und andere Richtungen einbauen kann. Denn das Leben ist zu kostbar, um es von einem anderen dauerhaft alleine bestimmen zu lassen, gerade wenn jener andere so ungreifbar, so nicht festgezurr, so nur auf sich selbst fixiert eine Beziehung gestaltet, eben ohne sie zu gestalten.

Eine Erkenntnis, die auch Amar in ganz anderer Form für sich auf dem Flughafen in London bewegen wird. Aufgrund unglücklicher Umstände kann er dort nicht, wie geplant, umsteigen auf dem Weg in den Irak und auch nicht das Land betreten. Über ihn bestimmt kein alternder Schriftsteller, sondern ein britischer Zollbeamter, aber dennoch wird über ihn bestimmt. So wie scheinbar alle Beziehungen nicht „symmetrisch sind“. Was Halliday spielerisch (wie so vieles im Roman) wunderbar als Thema einbringt.

„Über ihrem Pullover legte er Alice eine Hand auf jede Brust, als wollte er sie zum Schweigen bringen.“
„Die hier ist größer“.... „Nein, nein, das ist kein Makel, es gibt kein völlig gleiches Paar“
Was eben nicht nur Brüste angeht. Was auch Amar betrifft. Und seine Beziehung zu seiner Freundin, die in Auflösung begriffen ist. Und seine Familiengeschichte, im Irak, wo zerschossene Augen und tote Besucher (einfach so getötet) genauso im Raum stehen, wie unmotiviert entführte Familienmitglieder, weil Entführung eine gangbare Form des Geldverdienens wohl dort geworden ist.

Da kann der Mann noch so sehr seine Doktorarbeit über „Risikoaversion“ schreiben, die Asymmetrie des Lebens lässt so etwas einfach nicht zu. Wohl aber, und das hat Amar erkannt, kann er selbst gläubig verbleiben und dennoch auch als Moslem an eine Ebene freier Entscheidungen glauben, die nicht als Schicksal festgelegt sind. Auch nicht, was seine Stellung als Migrant in Amerika angeht. Wo er auf nun Symmetrie hofft, da ein „Schwarzer Präsident werden wird“.

So kreist der Roman, sprachlich dicht und überaus anregend und flüssig zu lesen, zwischen den Polen der „Gebundenheit“ und der „eigenen Freiheit zum eigenen Leben“ mit einem intensiven Ausflug in die Welt zwischen diesen Polen, die nicht umsonst an einem Flughafen stattfindet. Der zwischen den Zielen in der Regel liegt und eine Etappe darstellt.

Eine hervorragende Lektüre.

10 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Lesefreund](#)
[26. September 2018]